

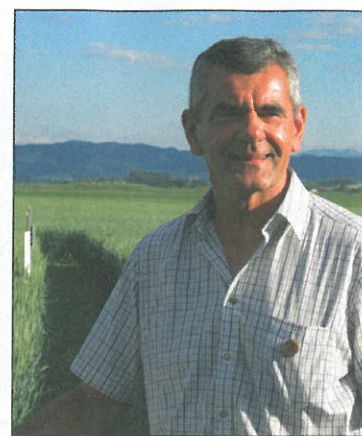
Kanada für Landtechniker

Besonderes Ziel einer Fachstudienreise für Landtechnikexperten vom 18. bis 24. Juni 2014 ist die „Farm Progress Show“ in Regina, Kanadas größte Agrarmesse. Zudem stehen Besuche einer typischen Farm und eines Landmaschinenhändlers in Saskatchewan, dem größten Getreideanbaubereich Nordamerikas, die Besichtigung von Toronto und eine Schifffahrt an den Niagara-Wasserfällen auf dem Programm.

Preis pro Person: 2.650 Euro. Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldeschluss: 28. März. Veranstalter sind der Verlag Eilbote, Deutschland, gemeinsam mit Atouro, einem auf Agrarreisen spezialisierten Reisebüro.



Kümmel: Mehr Ertrag und Ölgehalt.



Vermehrter Raimund Hiesmaier.

Beflügelnd für den Acker

Agrosol Lange schieden sich an der Wirkung dieses Blattdüngers die Geister. „Biologisch nicht möglich“, hieß es laut Lehrbuch. Nun kommen zwei Universitäten unabhängig voneinander zu anderen Ergebnissen.

Auf Einladung der Firma Agrosolution hat BLICK INS LAND in St. Florian drei Landwirte aus Oberösterreich zu ihren Erfahrungen mit dem anfangs eher abfällig als „Wundermittelchen“ bezeichneten Pflanzennährstoff befragt. Die Resonanzen der Anwender sind dabei durchwegs positiv: Michael Sommer, der in Pichling im Stadtgebiet von Linz Ackerbau betreibt, kommen seine Pflanzen „generell vitaler und stressresistenter vor. Beim ersten Versuch mit Kümmel hatte ich zehn Prozent mehr Ertrag und einen 20 Prozent höheren Ölgehalt.“ Bei Weizen habe er Mehrerträge von 200 bis 700 Kilo pro Hektar erzielt. Damit würden sich die Hektarkosten von 50 Euro rechnen, „anders als bei einer Missernte wie im Vorjahr beim Kümmel“. Auch für die Traktorüberfahrt fallen keine Kosten an, weil Sommer Agrosol gemeinsam mit dem Bittersalz ausbringt. Ähnliches berichtet Raimund Hiesmaier aus Hargelsberg. Er hat sich auf die Vermehrung spezialisiert, die Anwendung in Sortenversuche der Landwirtschaftskammer eingebaut und war „überrascht, dass ich bei der mehrzeiligen Wintergerste einen Mehrertrag von 930 Kilo hatte“. Agrosol wurde bei der ersten Herbizidbehandlung Anfang April mitgenommen und eine zweite Charge zur Fungizidspritzung zugemischt. „Optisch war der Unterschied nicht so eindeutig zu sehen, die Pflanzen schienen aber verzweigter und die Stängel

elastischer“, sagt Hiesmaier. „Der Weizen hat mehr Glanz gehabt und ist dafür etwas später abgereift, was ein paar Zehntel mehr Feuchte mit sich gebracht hat.“

Mit der Anlage eines Versuches ganz genau genommen hat es Gerhard Sandmayr aus Ansfelden: „Ich habe bei Weizen von null bis vier Anwendungen verglichen.“ Im Extremfall habe das bei der Sorte „Akteur“ 3800 Kilogramm Mehrertrag und ein um zwei Kilogramm höheres Hektolitergewicht gebracht. „Die vierte Überfahrt hat aber die Rentabilität gesenkt, weil ich Agrosol nicht mehr bei einer anderen Spritzung mit ausbringen konnte.“ Sandmayr gibt sich überzeugt: Bereits im Vorjahr habe er alle Kulturen auf seinen 50 Hektar Ackerflächen mit Agrosol behandelt, sogar die frisch ausgesetzten Laubbäume im Forst damit besprüht. „Mittlerweile springen auch meine Nachbarn reihenweise auf.“ Es gibt auf einigen Höfen auch kritische Stimmen, die von der Anwendung von Agrosol nicht überzeugt waren und von dem Produkt wieder abgekommen sind. Das will Wilhelm Zappe von Agrosolution auch gar nicht abstreiten. Man würde aber jeder Reklamation nachgehen. Zappe: „Zu 80 Prozent stecken Anwenderfehler dahinter.“ Entscheidend sei es, das Mittel so früh wie möglich auszubringen, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. „Akzeptanz muss man sich erarbeiten. Es kommen viele Mittelchen auf den Markt – und

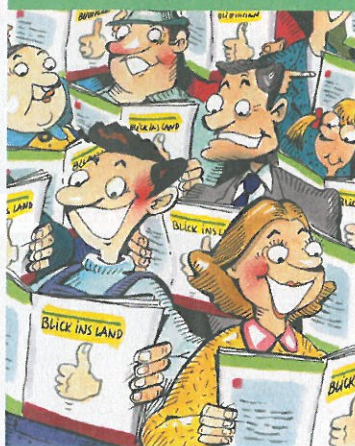
nicht alle halten, was sie versprechen“, hat Zappe Verständnis für ein gesundes Misstrauen. Auch Michael Sommer war zu Beginn etwas skeptisch: Dass Agrosol über seriöse Partner und nicht über fliegende Händler verkauft wird, habe ihn aber ebenfalls überzeugt.

Mittlerweile anerkennt auch die Wissenschaft die versprochene Aufnahme der Tonminerale über die Blattspalten. „Jetzt müssen die Fachbücher umgeschrieben werden“, meint Wilhelm Zappe. 2013 konnten sowohl die Uni Kiel – im Auftrag von Agrosolution – wie auch die Uni Bonn in einem unabhängigen Versuch die Wirkung des Mittels unabhängig voneinander bestätigen und erklären. Von einem endgültigen Durchbruch will Zappe noch nicht sprechen: „Natürlich kostet Agrosol auch Geld. Es muss jeder Landwirt für sich entscheiden, ob er diese Form der Ernteabsicherung eingeht.“ Die Rechnung könne da für jeden Hof anders ausschauen und sei natürlich von den aktuellen Produktpreisen abhängig. „Letztendlich stellen wir aber einen Booster für die Pflanze zur Verfügung, quasi ‚Red Bull‘ für den Acker.“ Noch im Frühjahr soll in Linz eine Abfüllanlage für „Agrosol liquid“ in Betrieb gehen. Bis spätestens Herbst soll die flüssige Variante in ganz Österreich zur Verfügung stehen und so manchen Ärger über das Mittel beseitigen, das als Pulver – schlecht aufgerührt – immer wieder Spritzdüsen verlegt. ♦

STEFAN NIMMERVOLL

Big Toys for Big Boys: Auf der Farm Progress Show dominiert Großtechnik.
Infos: Tel. 0049/4171/78 35 15 oder www.eilbote-online.de

WIR HABEN DIE LESER!



www.blickinsland.at